

Die mehrsprachige Ukraine

*Literatur – Übersetzung –
Internationalisierung*



**Renata Makarska,
JGU / FTSK Germersheim
7. Juli 2022**

„Jeder, der irgendwann mal im ‚fernen Osten‘ und im ‚fernen Westen‘ der Ukraine gewesen ist, zum Beispiel in Donezk und in Lemberg, wird zweifellos feststellen, daß es sich um verschiedene Länder, verschiedene Welten und verschiedene Kulturen handelt. Am offensichtlichsten sind die architektonischen Unterschiede. Lemberg ist eine typisch mitteleuropäische Stadt mit Spuren der deutschen Gotik, der italienischen Renaissance, des polnischen Barocks und natürlich der Wiener Sezession. Eine Stadt, in der sogar zu sowjetischen Zeiten die Kirchen immer voll waren und die zahlreichen Kaffeehäuser ein traditioneller Treffpunkt, wo man sich entspannen und ungezwungen plaudern konnte. Noch bedeutsamer scheinen aber die tiefergehenden Unterschiede zu sein. Die Westukrainer haben den Kommunismus nie verinnerlicht, die Sowjetunion weder als ‚ihr‘ Land noch die Rote Armee als ‚Befreierin‘ empfunden; für die meisten waren die ‚Sowjets‘ nur eine weitere Besatzungsmacht, die die vorherige abgelöst hatte. So taufte die ‚Westler‘ – den ‚Sowjets‘ zum Trotz – ihre Kinder weiterhin in der unierten (griechisch-katholischen) Kirche, die nach ihrer Auflösung durch Stalin im Untergrund weiterexistierte. [...]

Mykola Rjabtschuk (2013): *Die reale und die imaginierte Ukraine. Essay*. Berlin, S. 12f.

Donezk bietet eine eigenartige Alternative zur westukrainischen ‚Bürgerlichkeit‘: eine schöne neue Welt der siegreichen bolschewistischen Revolution und des proletarischen Internationalismus. Eine typisch sowjetische Stadt, wie es sie zwischen Kriwbass und Kusbass, zwischen Norilsk und Karaganda zu Dutzenden gibt. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sind Lenindenkmäler, Straßen, Plätze und selbstverständlich Fabriken, die allesamt seinen Namen tragen, sowie häßliche Häuser mit plumpen Säulen und kleinen Fenstern im pseudoklassischen Stil, im Volksmund ‚stalinische Repressance‘ genannt. Die Menschen sprechen hier eine andere Sprache, die sie für Russisch halten; sie besuchen – wenn überhaupt – andere Kirchen, sehen andere TV-Sender, hören andere Musik und geben ihre Stimmen vollkommen anderen politischen Parteien. [...]

Diese Unterschiede verleiten viele Beobachter zu der pessimistischen Schlußfolgerung, eine Teilung der Ukraine sei unvermeidlich oder sogar wünschenswert, da der Westen und der Osten zu unterschiedliche kulturelle Gebilde seien, um in einem Staatsorganismus existieren zu können. Das Paradoxe an dieser Schlußfolgerung ist jedoch, daß niemand überzeugend zu erklären vermag, wo der eine Teil endet und der andere beginnt und entlang welcher konkreten Linie die erwähnte Teilung vollzogen werden sollte.“

Mykola Rjabtschuk (2013): *Die reale und die imaginierte Ukraine. Essay*. Berlin, S. 12f.

Aufbau des Vortrags

- I. Das Land zahlreicher (und wechselnder) kultureller Zentren vs. nationale Wiedergeburt
- II. Mehrsprachigkeit der ukrainischen Literatur / mehrsprachige Literatur aus der Ukraine
- III. Rezeption der ukrainischen Literatur im deutschsprachigen Raum
- IV. Das Ukrainische Buchinstitut und die Förderung der ukrainischen Literatur heute



Charkiv, Gr. d. Univ. 1805



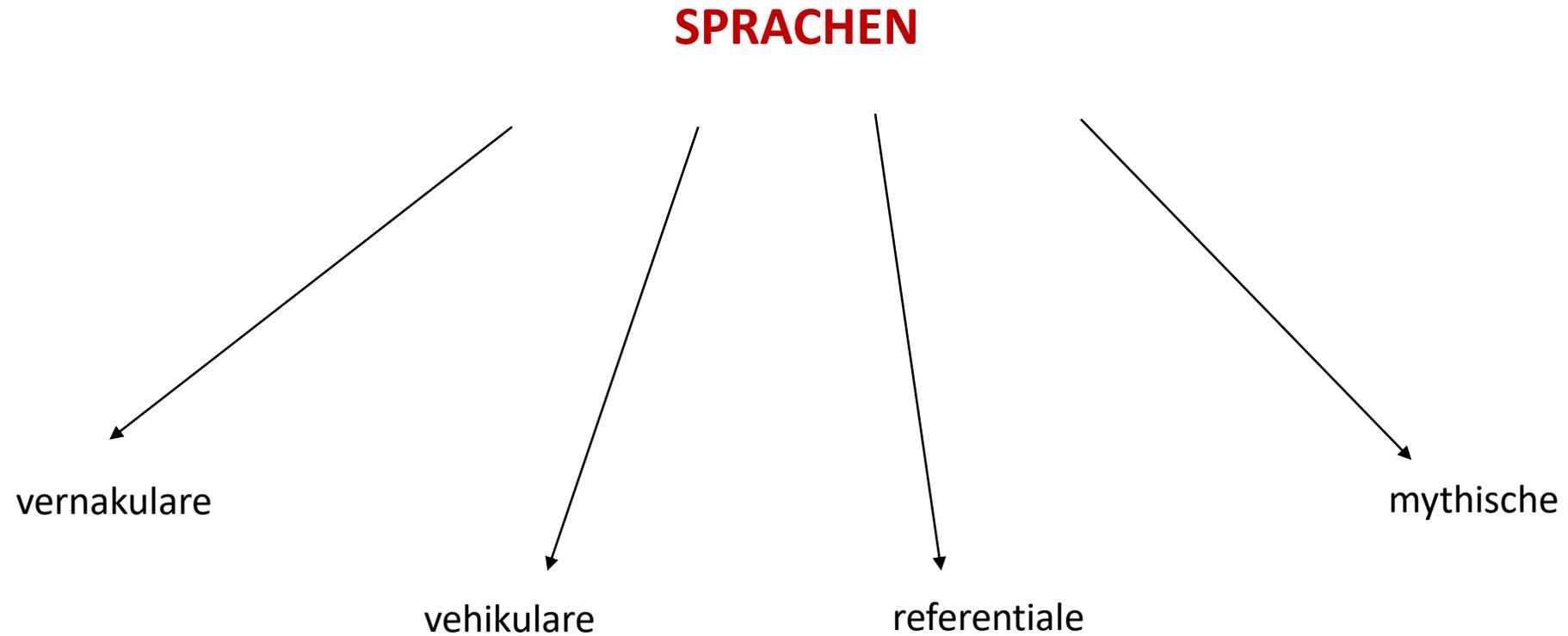
Kyiv, Gr. d. Univ. 1833



L'viv

I. Das Land zahlreicher (und wechselnden) kultureller Zentren vs. nationale Wiedergeburt

Sprachmodell von Henri Gobard



Mehrsprachigkeit ukrainischer Literatur

Ivan Franko



(1856-1916
ukr, pl, de)

Juri Fed'kovič



(1834-1888
ukr, de)

Olha Kobyljans'ka



(1863-1942,
ukr, pl, de)

Mehrsprachige Literatur aus der Ukraine

Bruno Schulz



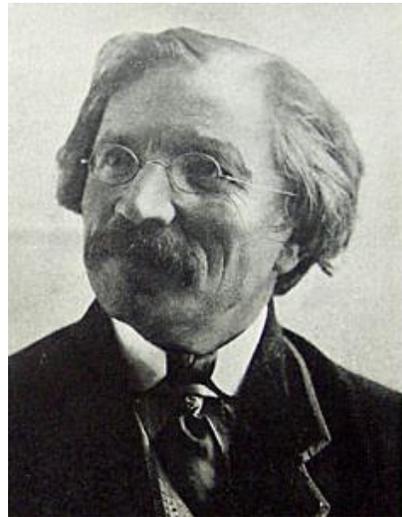
(1892-1942, pl)

Debora Vogel



(1900-1942
pl => jidd.)

Scholem Alejchem



(1859-1913, jidd.)

Chaim Nachman Bialik



(1873-1934, jidd., hebr.)

Mehrsprachige Literatur aus der Ukraine

„Betrachtet man die ukrainische Literatur als „Literatur aus der Ukraine“, kann das Land viele bekannte Namen der kanonischen Weltliteratur vorweisen, die schlaglichtartig erhellen, in welcher europäischen Liga die Ukraine spielt: Durchmisst man dieses riesige Land hinsichtlich der modernen Literatur von Lemberg bis nach Charkiw oder von Kiew bis Odessa, trifft man auf Paul Celan aus Czernowitz, Bruno Schulz aus Drohobytsch, Isaac Babel aus Odessa oder Scholem Aleichem aus Perejaslaw und Michail Bulgakow aus Kiew. Diese Autoren, die vor allem auf Deutsch, Polnisch, Russisch oder Jiddisch schrieben, wurden in der heutigen Ukraine geboren, auch wenn diese Geburtsorte damals zu den zwei europäischen Kontinentalimperien Österreich-Ungarn und Russisches Reich gehörten. [...] Roman Jakobson bezeichnete die Literaturgeschichte einmal ironisch als eine Polizei, die jeden verhafte, den sie antreffe. Der Literaturhistoriker als Polizist ist vielleicht zu abwegig, aber den genannten Autoren stellen sicherlich gerne mehrere Länder literaturhistorische Pässe aus.“

Annette Werberger, *Wie die Mehrsprachigkeit die Ukraine prägt*, in: FAZ 28.02.2022, auch auf „Polenstudien Interdisziplinär“, <https://www.pol-int.org/de/wissenschaftsblog-polenstudien/literatur-der-ukraine>

Mehrsprachige Literatur aus der Ukraine

u.a.

1934: *Oifn splaw*

1939: *Oifn tschermusch* (dt. Auf dem Czeremosz. Erzählungen. (Aus dem Jiddischen von Armin Eidherr) Winsen/Luhe: Hans Boldt Verlag, 2005)

1940: *Ssam* (dt. Gift. Zwei Erzählungen. Winsen/Luhe: Hans Boldt Verlag, 2005)

1980: *Dos leben geit waiter. Derzeilungen, Nowelen, Skizen – Das Leben geht weiter.* Erzählungen, Novellen, Skizzen. Sowetski Pissatel

1983: *Iberuk fun tsajtn.* Sowetski Pissatel
[...]

2006: *Begegnungen. Eine Karpatenreise.* (Aus dem Jiddischen von Beate Petras) Winsen/Luhe: Hans Boldt Verlag,

2007: *Über jiddische Dichter. Erinnerungen.* (Aus dem Jiddischen von Beate Petras und Armin Eidherr) Winsen/Luhe: Hans Boldt Verlag

2008: *Ein Stück trockenes Brot. Ausgewählte Erzählungen.* (Aus dem Jiddischen von Beate Petras) Winsen/Luhe: Hans Boldt Verlag

Josef Burg (1912-2009)



Mehrsprachige Literatur aus der Ukraine

„Die Ukraine besitzt noch immer Autoren, die mehrsprachig sind oder weder auf Russisch noch Ukrainisch schreiben, sondern auf Ungarisch, Moldauisch, Rumänisch oder Krimtatarisch.“

Annette Werberger, *Wie die Mehrsprachigkeit die Ukraine prägt*, in: FAZ 28.02.2022, auch auf „Polenstudien Interdisziplinär“, <https://www.pol-int.org/de/wissenschaftsblog-polenstudien/literatur-der-ukraine>

Die ersten Übersetzungen ukrainischer Literatur ins Deutsche

Die poetische Ukraine.

Eine Sammlung

Fleinrussischer Volkslieder.

Ins Deutsche übertragen

von

Friedrich Bodenstedt.



Stuttgart und Tübingen.

J. G. Gotta'scher Verlag.

1845.

Taras Grigoriewicz Szewzenko,

ein kleinrussischer Dichter.

Dessen Lebensskizze sammt Anhang,

bestehend aus Proben seiner Poesien, in freier Nachdichtung

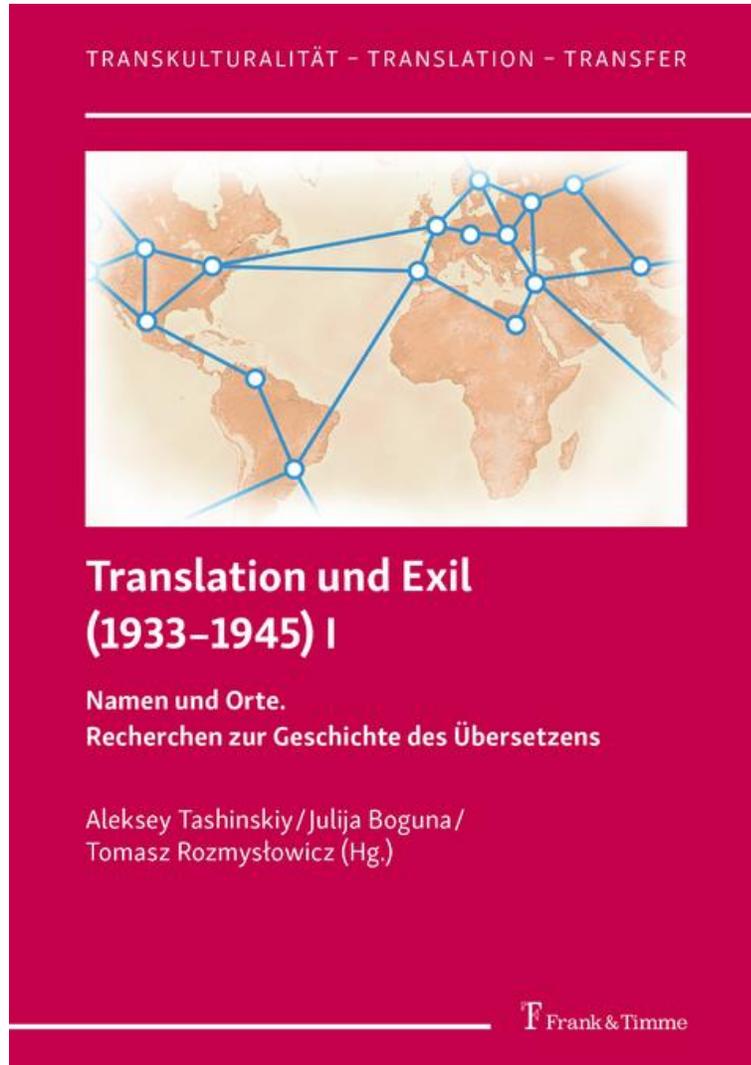
von

J. Georg Obrist.

Ejernowig, 1870.
Gedruckt bei Rudolf Eckhardt.



Der „Moskauer Kobsar“



=> Andreas Tretner, *Der Kobsar (1940-1951)* –
Chronologie einer Übersetzungsereignisses im
sowjetischen Exil, S. 387-393.

Berlin 2022

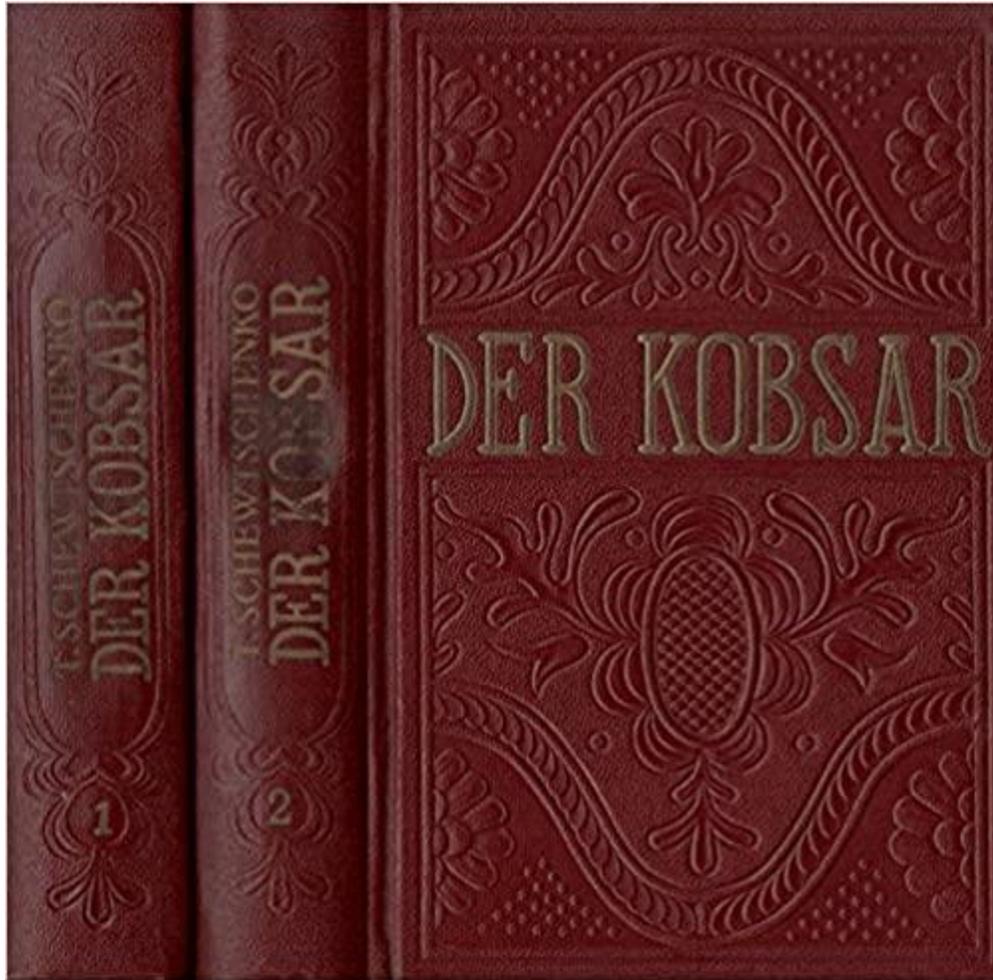
Der Kobsar, 1951

„Kurella leitete die ‚Übersetzerwerkstatt‘, übernahm die Koordination sowie den Kontakt zum Verlag. Der technisch-organisatorische Aufwand war beträchtlich. Da keiner der Beteiligten des Ukrainischen und viele nicht ausreichend des Russischen mächtig waren, wurden den Übersetzern auf Kurellas Betreiben neben dem ukrainischen Original und der gedruckten russischen Versnachdichtung vom Verlag zwei Interlineare, ein russisches und ein deutsches, zur Verfügung gestellt.“

„Geliefert wurde sukzessive in drei Teilen. [...] Die letzte Lieferung ging zu Weihnachten 1940 an den Verlag. [Im] Mai 1941 lag das fertige Satzmanuskript im Kiewer Verlagshaus. Mit den ersten deutschen Bomben im Juni ging es dort in Flammen auf. Glücklicherweise blieb eine frühere Manuskriptfassung unversehrt in Kurellas Hand, überstand die Kriegszeit in Taschkent.“

(Tretner 2022: 388f.)

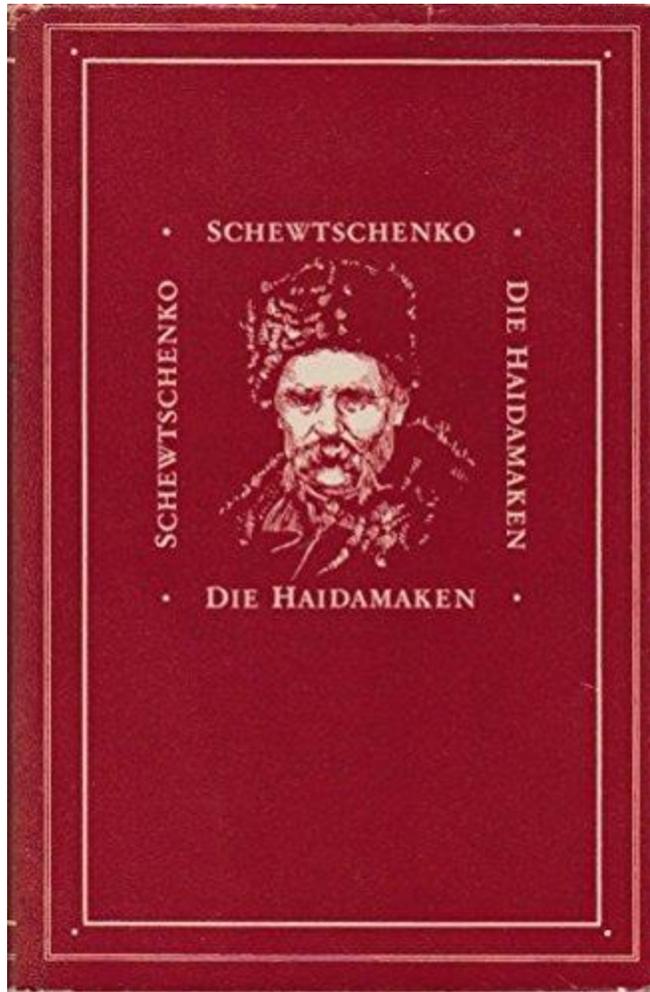
Der Kobsar, 1951



„zwei Bände im Oktavformat, schön illustriert und vignettiert, Prägeeinband, drachenblutrotes Kaliko...“

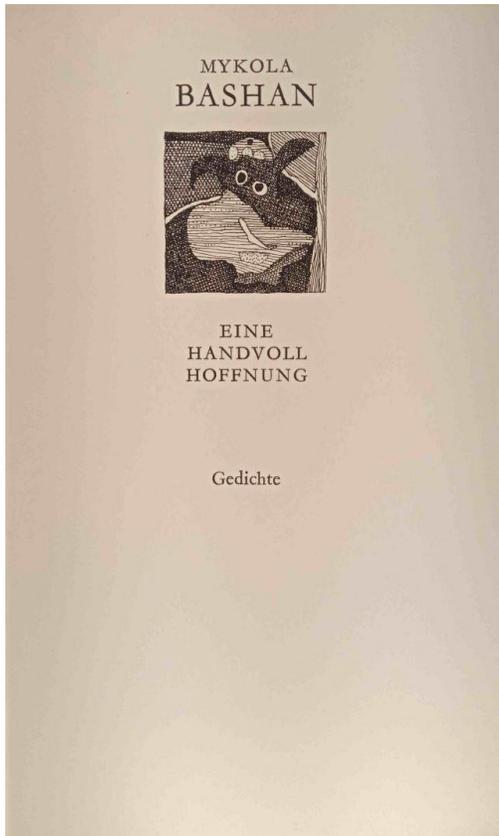
(Tretner 2022: 391)

Ševčenko in deutscher Übersetzung

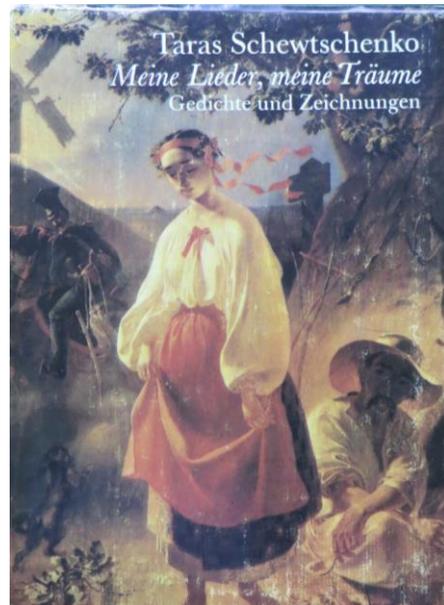


Übers. v. Erich Weinert, Berlin: Volk und Welt 1951.

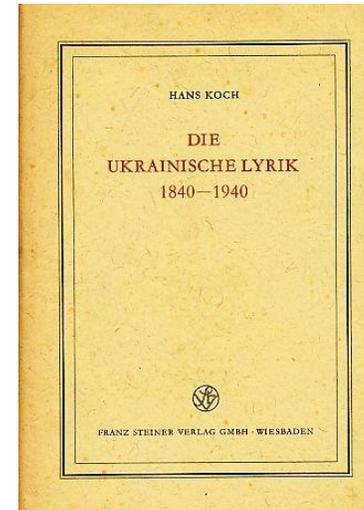
Ukrainische Literatur in Ost- und Westdeutschland



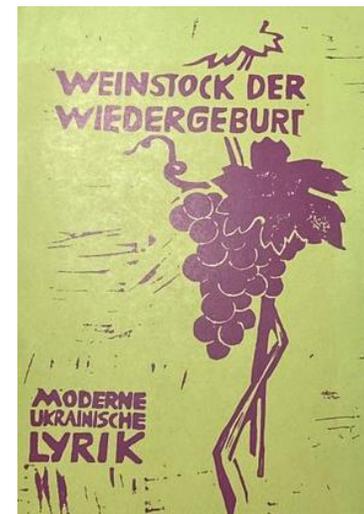
Übers. u.a. Sarah Kirsch,
Berlin: Volk und Welt 1972.



Hg. Rolf Göbner,
Berlin: Verl. der Nation 1987

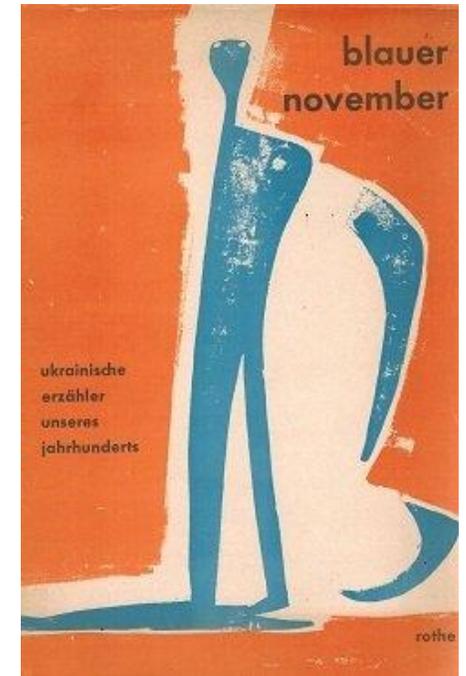


1955



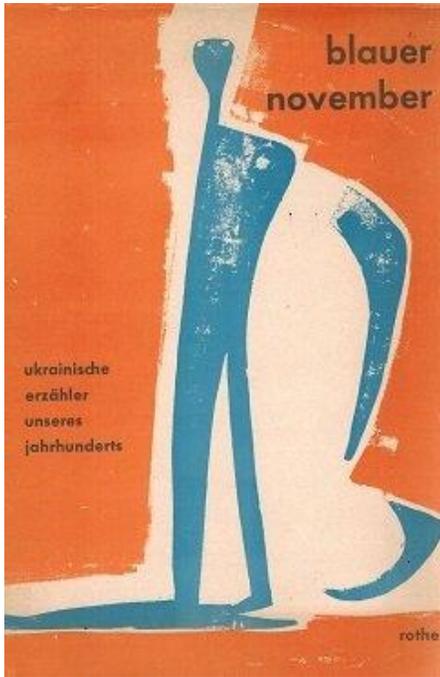
1957

Mannheim: Kessler

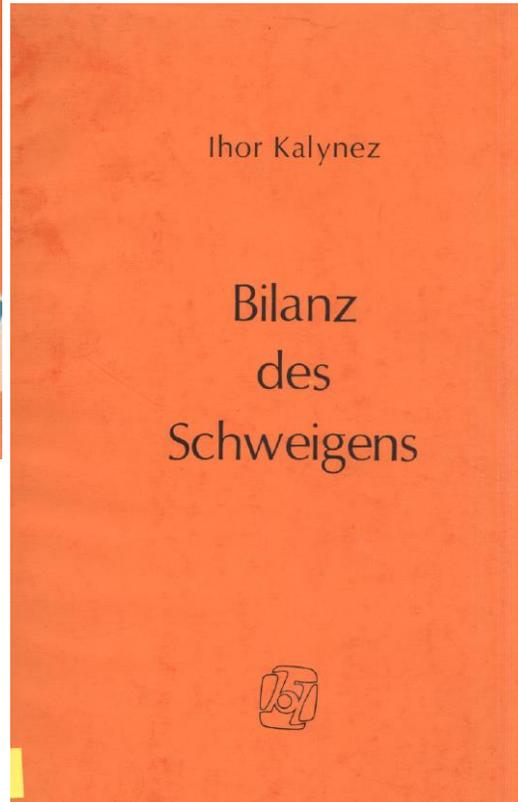


Übers. Anna-Halja Horbatsch,
Heidelberg: Rothe 1959

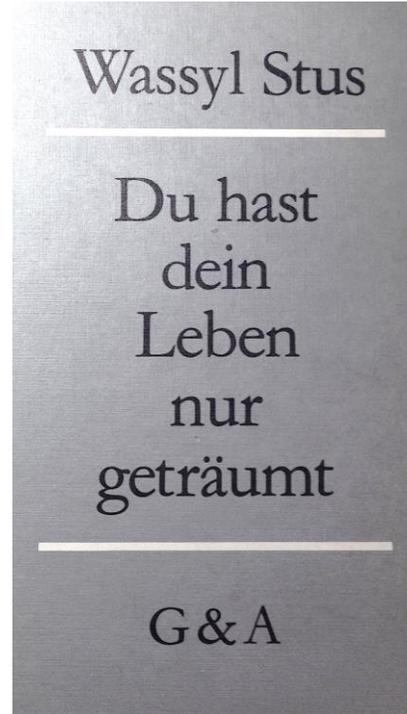
Anna Halja-Horbatsch (1924-2011) als Übersetzerin und Herausgeberin



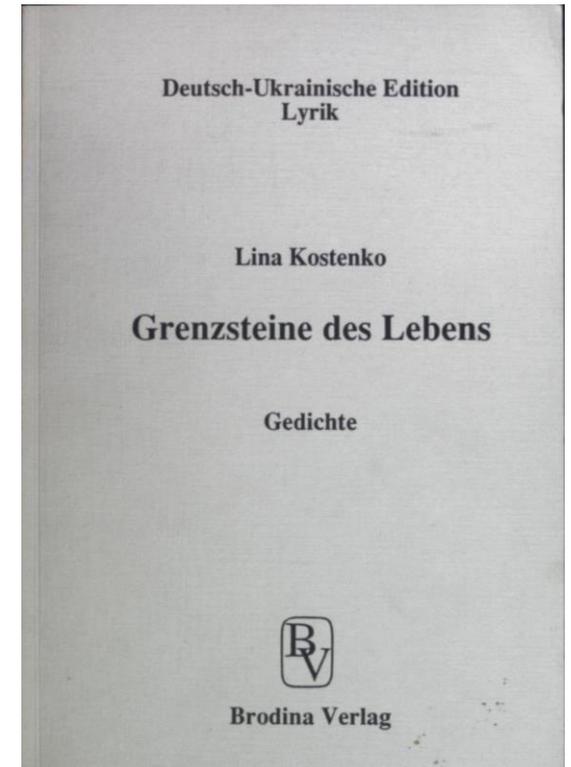
Heidelberg: Rothe 1959



Darmstadt: Bläschke 1975



Hamburg:
Gerold u. Appel 1988



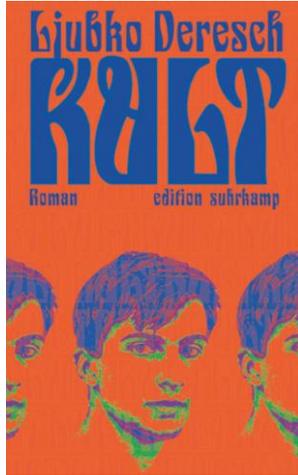
Reichelsheim 1998

Junge Generation der Übersetzer*innen

Sabine Stöhr



2005



zus. mit Juri Durkot
2005



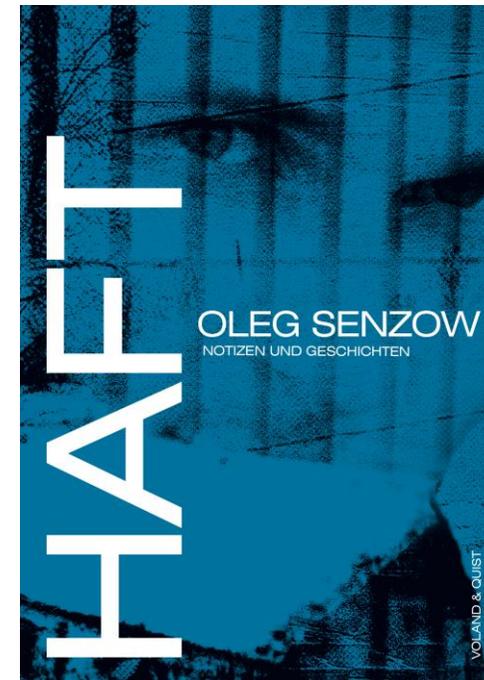
zus. mit Juri Durkot,
2012



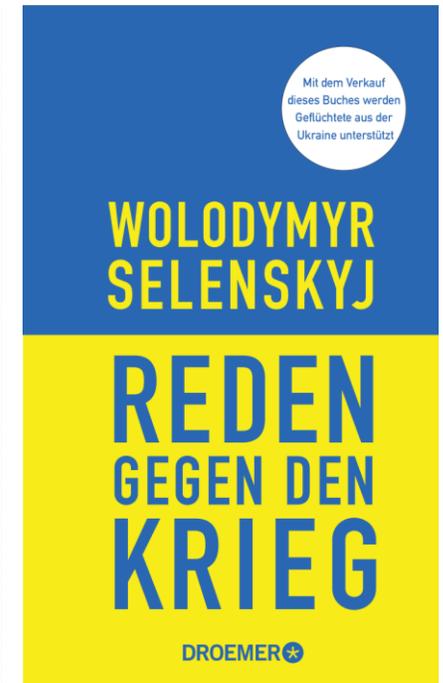
2006



2022



2021



2022

Claudia Dathe

Vernetzung der Übersetzer*innen

TRANSLIT
ТРАНСЛІТ

2014



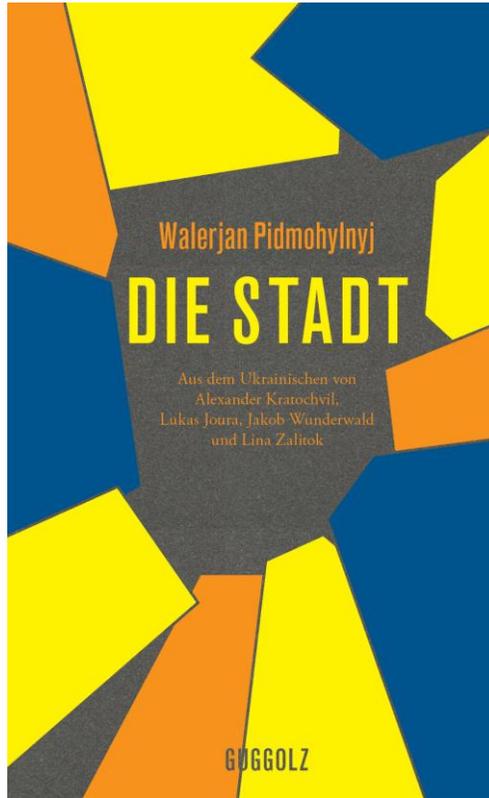
2022



„Gegründet wurde translit im Jahr 2010 von deutschen und ukrainischen Übersetzern, Literaturwissenschaftlern und Kulturmittlern, die durch ihre vielfältigen Tätigkeiten im kulturellen Austausch über umfangreiche transkulturelle Erfahrungen und eine ausgewiesene Expertise zur Ukraine und zur ukrainischen Literatur verfügen.“

<https://www.translit-portal.de/verein/>

Verlagslandschaft: Wo wird die ukrainische Literatur derzeit herausgegeben





L'viver Buchmesse, September

Professionalisierung der Förderung der ukrainischen Literatur: Buchmessen, Festivals, Buchinstitut...

У березні 2019 року Міжнародний фестиваль «Книжковий Арсенал» визнали найкращим літературним фестивалем року на Лондонському книжковому ярмарку.

INTERNATIONAL
FESTIVAL
**XI BOOK
ARSENAL**

МІЖНАРОДНИЙ
ФЕСТИВАЛЬ
**XI КНИЖКОВИЙ
АРСЕНАЛ**

Kyiv (März), seit 2011



**UKRAINIAN
BOOK
INSTITUTE**



**UKRAINIAN
BOOK
INSTITUTE**

Gründung des Ukrainischen Buchinstituts (2016)



УКРАЇНСЬКИЙ
ІНСТИТУТ
КНИЖКИ



Франкфуртський книжковий ярмарок

УІК приймає заявки

від видавців та видавничих об'єднань
для участі в роботі національного стенда

<https://book-institute.org.ua/en>

Дедлайн подачі: 1 серпня 2022 року

Nominierungen zum Preis 2021

Preisträgerin: Claudia Dathe



<https://book-institute.org.ua/en>

I. Intensivierung und Professionalisierung der deutsch-ukrainischen Kulturkontakte seit 1991 => immer größere Sichtbarkeit der ukrainischen Literatur auf dem deutschen Buchmarkt

II. Dt. Slavistik: Erforschung des literarischen Feldes in der Ukraine, translationswissenschaftliche und/oder buchwissenschaftliche Studien bleiben nach wie vor ein Desiderat

Literatur:

- **Claudia DATHE:** *Das deutsch-ukrainische literarische Feld: Akteure und Asymmetrien*. In: Dathe/Makarska/Schahadat (Hg.): *Literarisches Übersetzen in Theorie und Praxis*, Berlin 2014, S. 255-286.
- **Anna-Halja HORBATSCH:** *Ukrainische Literatur in deutschen Übersetzungen*. In: Renata MAKARSKA/Basil KERSKI (Hg.) (2004): *Die Ukraine, Polen und Europa. Europäische Identität an der neuen EU-Ostgrenze*, Osnabrück 2004. S. 287-299.
- **Andreas KAPPELER** (2000): *Kleine Geschichte der Ukraine*, München.
- **Dmytro MOKROUSOV** (2019): *Übersetzeranthologien der ukrainischen Lyrik des 20. Jahrhunderts in der deutschen Sprache*, M.A.-Arbeit, FTSK Germersheim (134 S.)
- **Andrij PORTNOV:** *Ukraine ohne Donbass? Der galizische Reduktionismus und seine Wurzeln*. In: Katharina Raabe (Hg.): *Gefährdete Nachbarschaften – Ukraine, Russland, Europäische Union*. Göttingen 2015, S. 67-79.
- **Mykola RJABTSCHUK** (2013): *Die reale und die imaginierte Ukraine*. Essay. Berlin.
- **Annette WERBERGER** (2022): *Vom Nutzen und Nachteil der Mehrsprachigkeit für die Literatur der Ukraine*. In: FAZ 28.02.2022; <https://www.pol-int.org/de/wissenschaftsblog-polenstudien/literatur-der-ukraine> (07.07.2022).